

Peter Michalzik: Gustaf Gründgens. Der Schauspieler und die Macht
Berlin: Quadriga Verlag 1999, 320 S., ISBN 3-88679-337-0, DM 42,-

Das Jubiläumsjahr 1999 (Gustaf Gründgens hatte 100. Geburtstag) hat eine Tagung über den Schauspieler und Regisseur sowie einige Publikationen hervorgebracht, nicht so viel, wie diejenigen vermutet haben, für die Gründgens nach wie vor die Inkarnation des deutschen Schauspielers ist, vor allem des Schauspielers, der in die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts verwoben ist, wie ansonsten nur in gänzlich anderer Weise sein Exil-Antipode Fritz Kortner. Es ist das Eigentümliche am Nachruhm von Gründgens, dass der des Schauspielers den des Regisseurs immer noch bei weitem überstrahlt, vielleicht auch deshalb, weil wir doch einige aufschlussreiche Filmzeugnisse haben, von seiner Tätigkeit als Regisseur nur den als Regieleistung stark abgeblassten *Faust I*. Ziel des Buches sei es, so der Autor in seinem Vorwort, „einzelne Schnitte in die psychologisch kaum zu erhellende Welt von Gustaf Gründgens zu legen.“ (S.8). Man fragt sich als geneigter Leser, welche Funktion solche Schnitte haben können, wenn der Gegenstand anscheinend weder psychologisch noch wesensmäßig noch biografisch zu erfassen

ist, und wenn es sich auch nicht um ein Materialienbuch oder eine Bildmonografie zu Gründgens handelt. Der Autor hängt das Segel seiner Intention arg tief – dass dennoch ein partiell durchaus interessantes Buch herausgekommen ist, verdankt sich seiner nüchternen Sicht auf eine Persönlichkeit, der das Beiwort „schillernd“ von jeher zugesprochen wurde, und dessen bertüchtigtes „aasiges Lächeln“ durch Klaus Mann, Istvan Szabo und Klaus Maria Brandauer weit über die Kreise der an der deutschen Theatergeschichte Interessierten bekannt geworden ist – ja, man muss sich fragen, ob nicht Gustaf Gründgens durch Hendrik Höfgen (so heißt er in Klaus Manns *Mephisto*-Roman) für immer verdeckt worden ist. Michalzik greift zentrale Momente in Gründgens' Karriere heraus (das Leben tritt in der Tat hinter die Karriere weit zurück) und versucht davon ausgehend ein Bild des Mannes, soweit er mit der Öffentlichkeit seiner Zeit in Kontakt kam, zu rekonstruieren. Das gelingt ihm über weite Strecken, wenn er darstellen kann, wie Gründgens mehr getrieben als handelnd im Dritten Reich mit den Insignien der Macht und ihren Repräsentanten kontaminiert wurde. Michalzik kann mit erdrückenden Belegen zeigen, dass die bis heute fortlebende Legende vom Berliner Staatstheater als Insel der Seligen in einem Meer von nazistischem Unflat (eine Legende, an der Gründgens selbst entscheidend beteiligt war) so nicht aufrechtzuerhalten ist. Problematisch ist jedoch die am Schluss des Buches versuchte Spiegelung Gründgens' in Hitler unter dem Weberschen Stichwort der charismatischen Herrschaft und mit den Kriterien von Verführungskraft, Macht und Schauspiel. Das ist kein ganz neuer, wenn auch durchaus interessanter Gedanke, der aber ausführlicherer Diskussion bedürft hätte, als sie Michalzik hier aperçuhaft anreißt. In dieser Form bleibt ein Element des Insinuatorischen haften. War Gründgens schon allein deshalb zum „Parteigänger Hitlers“ (S.273) prädestiniert und war er dies überhaupt? Unter einem Parteigänger versteht man andere Verhaltensweisen als die, die im Buch selbst mannigfach in all ihrer Ambivalenz belegt werden. Diese Schlussüberlegung bleibt unbefriedigende Abbräuer. Dennoch hat Michalzik zahlreiche Fragen aufgeworfen und zum Teil auch beantwortet, die in der bisher (mit Ausnahme Klaus Manns) meist hagiographischen Gründgens-Literatur noch nicht einmal gestellt wurden. Eine kritische Biografie bleibt nach wie vor dringend erwünscht – Peter Michalzik hat, auch wenn das gar nicht sein Ziel war, dazu wichtige Vorarbeiten geleistet.

Jens Malte Fischer (München)

Hinweise

- Konjin, Elly A.: *Acting Emotions*. Amsterdam 2000. 208 S., ISBN 90-5356-444-6.
- Leecker, Martina (Hg.): *Interfaces-Interaktion-Performance. Zum Umgang mit digitaler Technik im Theater*. Berlin 2000. 2 Bände. 320 S. + 240 S., ISBN 3-89581-053-3 bzw. 3-89581-054-1.
- London, John (Hg.): *Theatre Under the Nazis*. Manchester 2000. 256 S., ISBN 0-7190-5991-7.
- Mamet, David: *Vom dreifachen Nutzen des Messers. Die Kunst des Dramas*. Berlin 2000. 100 S., ISBN 3-89581-052-5.
- Votteler, Juliane (Hg.): *Musiktheater heute - Klaus Zehelein. Dramaturg und Intendant*. Hamurg 2000. 220 S., ISBN 3-434-50498-2.